

# Eintöniges und Sprachloses

*Sopranistin Kisun Kim wagte Ungewöhnliches im Forum Lied*

VON MATTHIAS GANS

■ **Gütersloh.** Gerade für ungewöhnliches Repertoire gibt es im Forum Lied nicht nur einen experimentierfreudigen künstlerischen Leiter in Gestalt von Peter Kreutz, sondern auch Interpreten, die das Konzept mittragen wie die Sopranistin Kisun Kim und ein entsprechend neugieriges Publikum.

„Ein Ton“ heißt das Lied, das Peter Cornelius auf einen eigenen Text komponiert hat und das seinen rezitativen Charakter daraus bezieht, das es tatsächlich nur auf einen Ton gesungen wird. Dass diese Eintönigkeit nicht Langeweile bedeutete, dafür bürgte neben einem diesen Ton in immer neuen Harmonien und Farben umspielende Klavierbegleitung auch Sopranistin Kisun Kim. Sie brachte dieses Lied in Verein mit Peter Kreutz so spannungsvoll unter einen Bogen, dass man kaum gewahr wurde, dass sich an der Tonhöhe nichts änderte.



**Wagten und gewannen viel:** *Peter Kreutz und die Detmolder Sopranistin Kisun Kim.*

FOTO: MATTHIAS GANS

In zwei anderen „Liedern“ gingen den Komponisten nicht die Töne, wohl aber die Worte aus. Vokalisieren von Sergej Rachmaninow und Olivier Messiaen umrahmten das Eintön-Stück. Hinreißende Werke, in der Kisun Kims schlanker, durch angenehmes Vibrato belebter Sopran Intonationsgenauigkeit und langen Atem offenbarte und die melodischen Linien in expressive

Farben tauchte.

Da Peter Kreutz dieses Forum Lied als nachgeholtes Jubiläum betrachtete – beim Standortwechsel von der Kreismusikschule in die Studiobühne fiel das 50. Konzert unter den Tisch – standen auch „richtige“ Lieder auf dem Programm. Subtile Gestaltungsforderndes wie „Heimliches Lieben“ von Schubert zeigte die bereits vielfach ausge-

zeichnete Detmolder Studentin zu Beginn allerdings noch etwas gehemmt und nicht immer klar artikuliert, wiewohl sie in „Nacht und Träume“ mit schönem Legato überzeugte.

Wie sehr der auf Opern fokussierten Koreanerin die Lieder von Richard Strauss lagen, zumal die Sängerin sich hier bereits eingesungen hatte, machte die treffliche Auswahl mit Heiterem und Getragenen deutlich. In dem zur dramatischen Szene gesteigerten Lied „Die Verschwiegenen“ konnte sie nicht nur ihre Stimmpracht, sondern auch ihr darstellerisches Talent zeigen.

Dass aber „Allerseelen“ oder das oft kitschig wirkende „Morgen“ authentisch anrührten und die Chansons von Gabriel Fauré so intensiv erklangen, verdankte sich auch dem so sensiblen wie glitzernd perlendem Klavierspiel von Peter Kreutz. Einmal mehr wurde im Forum deutlich: Auch Liedbegleitung ist große Kunst.